

Say something...

Kyman

Von MoonlightWhisper

Kapitel 2: ...something I need

I.: I had the week that came from hell

Kyle war sich nicht sicher, warum er eigentlich auf diese dämliche Wette eingegangen war. Wie sollte er denn das verdammte Geheimnis von Cartman erfahren?

Es war der Sonntagabend, an dem er die Wette mit Cartman ausgesprochen hatte.

Er musste zuversichtlich sein! So einfach war das.

An seiner Zimmertür klopfte es. „Ja?“, antwortete Kyle auf das Klopfen und sein, nun nicht mehr so kleiner, Bruder Ike trat ein.

Ike Broflovski war inzwischen dreizehn. Seine schwarzen Haare bedeckten seine Ohren und hingen ihm in einzelnen Strähnen fast in die Augen rein. Er könnte mal wieder zum Friseur, war Kyles erster Gedanke. Sein Bruder trug ein cyanblaues T-Shirt und eine schwarze Röhrenjeans. Woher wusste Kyle eigentlich das es cyanblau war? Kyle wusste schon seit seiner Pubertät, dass er eher auf Kerle stand, aber musste er langsam wirklich anfangen Klischees zu erfüllen?

„Und wie war dein Tag?“, fragte Kyle freundlich. Er saß auf seinem Schreibtischstuhl und vor ihm lag ein Geschichtsbuch. Hätte Cartman seinen Gedanken nicht so eingenommen, hätte Kyle bestimmt weiter an den Karteikarten gearbeitet, die er für den nächsten Geschichtstest erstellte.

Ike hatte sich auf Kyles Bett gesetzt und schaute sich die Comics auf Kyles Nachttisch durch.

„Ach, war ganz nett. Karen war etwas aufgeregt, wegen des Volleyballturniers bald. Ruby hat sie aber ziemlich gut beruhigt. Die beiden sind beim Volleyball ein gutes Team und werden es auf jeden Fall weit schaffen. Karen ist gegangen als Kenny sie abgeholt hat. Ruby hat mich dann nach Hause geschickt, bevor ihr Bruder von der Arbeit wieder kam. Sie weiß das ich ein bisschen Angst vor Craig habe“, erzählte Ike fröhlich und musste jedes mal lächeln, wenn er Rubys Namen aussprach.

„Craig es doch okay. Man kann eigentlich ziemlich gut mit ihm auskommen. Schließlich ist ihm doch das meiste egal. Er zeigt dir den Mittelfinger und das war es dann“, versuchte Kyle seinem Bruder die Angst zu nehmen.

„Das kannst du so leicht sagen. Du bist genau so alt wie er und du versuchst nicht mit seiner Schwester aus zu gehen“, schnaubte Ike. Das Thema war damit beendet. Kyle wusste, das sich sein Bruder nun seit einiger Zeit die Mühe machte, Ruby von seinen Qualitäten zu überzeugen. Was genau Ike an dem Mädchen fand, wusste Kyle nicht so recht. Sie sah ganz nett aus, aber sie benahm sich wie Craig. Sie zeigte allen den

Mittelfinger und ging recht offen damit um, wie scheiße sie die Leute fand und wie egal ihr die anderen waren.

„Du fragst dich gerade wieder, was ich an ihr finde“, stellte Ike belustigt fest und zwinkerte seinem Bruder zu.

„Ja, es ist und bleibt mir ein Rätsel und das nicht nur, weil ich mein Geschlecht bevorzugte“, bestätigte Kyle seinen Bruder. In seiner Familie ging er recht offene damit um. Seine Mutter hoffte zwar immer noch, das alles nur eine Phase war und Kyle irgendwann ein nettes, jüdisches Mädchen mit nach hause bringen würde, aber sonst akzeptierte ihn seine Familie, wie er war. Außer Stan wusste es außerhalb seiner Familie niemand. South Park war kein Ort, an dem man damit hausieren gehen sollte, dass man Homosexuell war.

„Ich verstehe auch nicht was du an Cartman findest. Gut er ist nicht mehr ein fettes, bösesartiges Kind, aber er ist immer noch Cartman. Rassistisch, manipulativ, egoistisch und man kann ihm nicht trauen“, gab Ike zu bedenken und brachte Kyle dazu, sofort in eine Verteidigungsstellung zu gehen.

„Cartman ist nicht so schlecht“, hörte sich Kyle selbst sagen.

Wieso verteidigte er den Idioten eigentlich noch?

Cartman war zwar erwachsener geworden und Kyle musste zugeben, dass Cartman in Kyles Augen gar nicht mal mehr so unattraktiv war, wenn man auf diese massigen Footballspieler-Typen stand. Mit eher eckigen, groben Gesichtszügen. Mit breiten Schultern, gegen die man sich gut lehnen konnte. Mit gewitzte braunen Augen, die aufregender wirkten, als alle anderen Augen, die Kyle bis jetzt gesehen hatte.

Ike schwieg und sah ihn bloß an. Kyle hoffte inständig das sein Bruder nicht ahnte, worüber er gerade nachgedacht hatte.

„Was hast du heute tolles gemacht?“, wollte Ike nach ein paar Minuten wissen.

„Ich habe eine Wette mit Cartman geschlossen“, offenbarte Kyle seinem Bruder, der daraufhin nur den Kopf schüttelte.

„Das wird dich irgendwann umbringen. Du und dein Sturkopf gepaart mit deinem Stolz. Worum geht die Wette?“

„Ich muss erraten was sein dunkelstes Geheimnis ist“, seufzte Kyle und spürte wieder diese Last. Wie sollte er das tun?

„Es gibt etwas das noch dunkler ist, als das was du alles schon von ihm weißt?“, fragte Ike skeptisch nach und zauberte Kyle damit wieder ein Lächeln aufs Gesicht.

„Wenn er es als dunkler empfindet, dann muss es auf jeden Fall etwas sein, das seinem Image in seinen eigenen Augen schaden würde“, überlegte Kyle laut. Ike nickte bloß.

Und hier an dieser Stelle begann eine der schlimmsten Wochen, die Kyle jemals erlebt hatte.

Montags unterschrieb er den Vertrag, immer noch mit einer gehörigen Portion Selbstvertrauen.

Sein erster Versuch, das Geheimnis zu erraten ging schief.

Er hatte überlegt, was es sein könnte bis zu Chemie. Hier kam ihm die Erleuchtung. Wie hätte Cartman eigenständig eine so gute Figur bekommen können? Cartman hatte es nie durchgehalten abzunehmen.

„Du hast irgendwelche Mittel genommen um abzunehmen“, sprach Kyle seine Vermutung aus.

„Traust du mir nicht zu aus eigener Kraft abzunehmen, Jude? Ich bin enttäuschte Kahl, das kannst du doch besser“, tadelte Cartman ihn und brachte Kyle damit zum glühen

vor Wut. Nicht nur, dass er ihn hier als blöd darstellte, er hörte auch einfach nicht damit auf ihn Kahl zu nennen.

Dienstag ging er sogar mit zu Cartman nach hause. Er hatte gehofft etwas zu sehen, dass er in der Schule übersah, doch auch dieser Versuch ging daneben.

Alles was er bemerkte, was das Mr. Kitty immer noch da war. Wie schaffte Cartman es nur für ein Tier zu sorgen? Das brachte Kyle auf seine nächste traurige Idee, doch auch diese wurde abgeschmettert. Cartman selbst gab zu das er krank war, aber nicht so krank.

Eine weitere Enttäuschung für Kyle, auch wenn es erleichternd war, dass Cartman sein Haustier genug liebte um ihm nichts zu tun.

Beinah die ganze Nacht auf den Mittwoch lag Kyle wach. Was würde Cartman beschämen, wenn es raus kam? Die Idee mit der Jungfräulichkeit war gut, gestand sich Kyle ein, aber es war falsch. So etwas frustrierendes hatte der Rothaarige lange nicht mehr durchgemacht. Noch schlimmer aber als seine Misserfolge, war die Tatsache, dass Cartman sich nicht freute, kein hämisches Wort verlor. Das machte Kyle noch wütender. War sich Cartman jetzt sogar schon zu fein, um sich zu freuen?

II.: In this world full of people, there's one killing me

Donnerstag erreichte diese Höllenwoche ihren Höhepunkt.

Kyle hatte sich den Kopf darüber zerbrochen, was er heute vorschlagen wollte und schließlich hatte er sich auf dem Schulhof zu Butters gestellt. Es war gegen die Regeln Kenny zu fragen, aber Butters hatte vielleicht auch etwas mitbekommen.

Da Butters Token bei der Party half, stand der blonde Junge nicht wie gewöhnlich bei Stan, Cartman und Kenny, sondern bei Craigs Leuten.

Clyde begrüßte Kyle freundlich. Token hob grüßend die Hand. Tweek lächelte und nickte ihm zu, bevor er sich wieder an Craig wandte.

„Butters, du hast doch sicher von der Wette mitbekommen?“, fragte Kyle um ein Gespräch zu starten, das in die richtigen Bahnen ging. Butters nickte und aus dem Augenwinkel sah Kyle, wie Craigs Hand die von Tweek streifte und dem nervösen Jungen darauf hin die Thermoskanne aus den zitternden Händen rutschte.

Die Geste an sich wäre Kyle egal gewesen. Wer wäre er denn sonst, wenn gerade er selbst ein schwules Pärchen nicht tolerieren konnte?

Das Problem war wohl eher, dass Kyle Cartmans Blick beinah über den gesamten Schulhof hinweg spürte. Das hier war immer noch Craig. Cartman kam mit ihm aus, aber er verabscheute den Tuckerjungen. Craig schaffte es so oft besser zu sein als Cartman und dabei benahm sich Craig so gelangweilt.

Kyle konnte verstehen, das Cartman da eine Abneigung entwickelt hatte.

„Hey Craig du Schwuchtel!“, rief Cartman über den Schulhof, so das es wirklich jeder mitbekam. Craig sah zu Cartman, auch wenn es eher so wirkte, als würde er durch den andern hindurch sehen.

„Du kannst Tweeks Schwanz ruhig heimlich lutschten, aber jeder hier weiß davon“, kam es aus Cartmans Mund.

Kyle sah wie Clyde ein Lachen unterdrückte. Er sah, wie Token genervt den Kopf schüttelte, als wäre es total unnötig, was Cartman da getan hatte. Er sah wie sich Butters Augen weiteten und natürlich sah er, wie Tweek reagierte. Der Junge mit den dunkelblonden wilden Haaren, krallte eine seiner Hände in den Stoff von Craigs Jacke,

an dessen Rücken. Tweek zitterte und sah auf seine Thermoskanne. Der Junge suchte Halt bei Craig und alleine die Berührung, schien ihm das zu geben.

„Eifersüchtig?“, hörte Kyle Craig mit ausgestrecktem Mittelfinger sagen. So ruhig, so gelassen, so monoton wie immer und doch hier war es. Ein Zugeständnis.

Cartman schien sprachlos, sah zu Kenny und Stan. Hatte Craig gerade Cartman die Sprache verschlagen?

War es vielleicht das? Kyle spürte wie nah er an der Wahrheit war. Hier irgendwo war sie versteckt, er musste nur genau hinsehen.

So in seinen Gedanken, ging er einfach wieder ohne mit Butters zu reden. Er hing diesem Gedankengang nach, bis sie im Auto saßen.

„Dein Geheimnis ist, dass du gerne wie Craig wärst“, platzte es aus Kyle heraus. Es war das einzige, was wirklich zu allem passen würde. Kyle saß auf dem Beifahrersitz und bemerkte wie Butters am Lenkrad die Augen verdrehte.

Im Rückspiegel sah Kyle, wie Kenny sich die Hand gegen die Stirn schlug. Cartman seufzte, als würde ihm etwas weh tun. „Ganz sicher nicht. Du kommst wohl wirklich nie drauf“, sagte Cartman, als wäre es Kyles Unwissenheit, die ihm weh tat.

Cartman war also bereits genervt von der Dummheit des Juden? „Das sollte dich doch freuen!“, fauchte Kyle und fühlte sich so wütend wie er es immer tat, wenn Cartman ihn auf irgendeine blöde Weise provozierte. Wie schaffte es dieser Mistkerl nur immer wieder?

„Tut es auch, aber ich habe die Qual der Wahl, was ich mir wünsche. Weißt du eigentlich wie lang die Liste ist, die ich seit Sonntag zusammen stelle?“, reizte Cartman weiter und traf damit einen Nerv. Kyle wusste nicht was er sagen sollte, so wütend war er. Am liebsten hätte er sich auf die Rückbank gestürzt und Cartman verprügelt, aber er war Cartman inzwischen unterlegen, was die Kraft anbelangte. Kyle versuchte seinen ganzen Zorn in den Blick zu legen, den er Cartman über die Schulter zuwarf und ein wenig gab es ihm Genugtuung, das Cartman daraufhin unruhig hin und her rutschte.

An der Bushaltestelle stiegen Kenny und Cartman sofort aus. Cartman schien sich zu beeilen nach Hause zu kommen, denn er war schon fast außer Sichtweite, als sich Kyle gerade abgeschnallt hatte.

„Warte“, hielt ihn Butters auf.

„Du hast Eric eben echt verletzt. Das war blöd von dir, dabei ist es doch so offensichtlich“, tadelte der blonde Junge Kyle.

„Ich hab Cartman sicher nicht verletzt. Selbst wenn, hat er es verdient. Was soll denn so verflucht offensichtlich sein?“, fragte Kyle verärgert zurück. Hatte Butters überhaupt das Recht sich einzumischen? Das hier war eine Sache zwischen Kyle und Cartman.

„Eric Cartman ist nicht eifersüchtig auf Craig, weil er gerne so wäre wie Craig, sondern weil Craig ganz offen damit umgehen kann, dass er schwul ist. Eric ist schwul und hätte auch gerne die Kraft eine Beziehung einzugehen, was aber nicht geht, weil er sonst vor irgendwem zugeben müsste, das er auf Männer steht“, offenbarte Butters.

„Ach so ein Scheiß. Wer hat dir diesen Mist erzählt?“, fragte Kyle mit trockenem Mund. Warum gab diese dämliche Erklärung soviel Sinn?

„Eric, als er betrunken war, auf Stans Geburtstag. Erinnerst du dich? Er hat soviel getrunken, dass ich ihn nach Hause gefahren habe. Im Auto hat er rumgelallt, er wäre so unglücklich, weil er auf einen Arsch stünde. Zum Schluss sagte er noch, dass das niemand wissen dürfte. Ich glaube nicht das er sich erinnert, sich vor mir geoutet zu

haben“, beichtete Butters.

„Du willst mir also ernsthaft erzählen Cartman ist schwul?“, hakte Kyle nochmal nach.
„Ja, aber versprich mir, ihn damit nicht fertig zu machen okay? Er ist glaube ich ziemlich fertig, weil er nicht auf jemanden zugehen kann, den er mag“, redet Butters weiter.

Kyle hörte gar nicht mehr zu. Das war es. Das war es wirklich. Hier hatte er den heiligen Gral und könnte mit Cartman machen was er wollte.

Ohne weiter auf Butters zu achten, stieg Kyle aus.

Cartman hatte ihm das Leben zur Hölle gemacht, seit sie sich kannten, jetzt kam seine Gelegenheit zurück zu schlagen.

III.: You got something I need

Freitag ging Kyle mit dem festen Vorsatz zur Bushaltestelle, Cartman heute auf dem Schulhof, vor allen Leuten zu outen und dann auch noch einen Wunsch erfüllt zu bekommen.

Er hatte sich am Vorabend noch lange Gedanken darüber gemacht, was er verlangen würde und der perfekte Wunsch war ihm auch eingefallen.

Kyle Broflovski würde sich von Cartman wünschen, das dieser nie wieder ein Wort mit ihm sprach. Kyle würde für immer ruhe vor Cartman haben.

Wie falsch sein Vorhaben war, bemerkte Kyle erst, als er in Cartmans braune Augen sah. Wie aufregend konnten braunen Augen eigentlich wirklich sein?

Eric Cartman hatte vieles Verdient, aber es war nicht Kyle der es tun würde. Eric war die erste Person, zu der Kyle ging, wenn Stan keine Zeit hatte. Bedeutet das nicht, dass Cartman ihm wichtig war?

Wohin führten seine Gedanken und wieso wurde aus Cartman Eric?

Würde es ihn glücklich machen nie wieder mit Cartman zu reden?

Diese Gedanken und allerlei andere Gedanken um Eric Cartman beherrschten seinen Kopf und brachten ihn dazu zu schweigen.

„Was ist nur los mit dir Mann?“, fragte Stan in der Pause, als sie am Rand standen und keiner sie beachtete.

„Ich weiß es nicht. Ich glaube ich gewinne die Wette mit Cartman“, gab Kyle trübsinnig von sich.

„Ach? Und das enttäuscht dich?“

„Stan, du kapiert das nicht. Wenn ich gewinne, kann ich mir ALLES von Cartman wünschen. Aber alles was mir einfällt sind fiese Dinge, die ich nicht tun möchte. Ich will den Wunsch aber auch nicht verschwenden“, erklärte Kyle aufgebracht.

Stan nickte verstehend.

„Du würdest Cartman gerne einen rein würgen, bringst es aber nicht über dich. Du stehst auf ihn oder?“, wollte Stan wissen und trieb Kyle damit die Röte ins Gesicht.

„Sicher nicht! Also bitte. Ich und Cartman? Auf welchem Planeten lebst du denn. Er sieht nicht schlecht aus und ich meine, gut das geht ungefähr in die Richtung, die ich bei Jungs bevorzuge, aber Stan! Das ist Cartman. Ich bin halt nur unentschlossen, was ich mir von Cartman wünschen soll“, versuchte Kyle sich verzweifelt zu rechtfertigen. Jetzt wo Kyle wusste, dass Cartman auf Kerle stand, wurde Stans abstruse Idee irgendwie fassbar. Natürlich hätte Kyle sich auch etwas in diese Richtung wünschen können, aber er und Eric, das war einfach zu makaber!

„Okay. Wenn du es sagst“, sagte Stan, nicht wirklich überzeugt. „Du kannst dir von Cartman die Bilder wünschen, die er im Laufe der Jahre gemacht hat. Dann hat er

nichts mehr um dich zu erpressen“, schlug Stan nach einer kurzen Pause vor. Das stimmte. Cartman musste unzählige Bilder von Kyle haben. Das war wirklich eine gute Idee.

„Ja. Danke Stan. Du bist echt mein bester Freund“, gab Kyle von sich und hielt sich nochmal zurück den anderen Jungen zu umarmen.

„Besser bester Freund, als dein fester“, scherzte Stan. Es war ein älterer Scherz zwischen ihnen. Seit Stan wusste, dass Kyle schwul war, machte er ihn häufig. Hier ging es darum, dass er mal gesagt hatte, er würde es mit Kyle als festen Freund nicht aushalten, weil Kyle immer kämpfen musste. Es schien ein innerer Drang von Kyle und das war es, was seine Beziehung zu Eric ausmachte. Mit ihm konnte er immer kämpfen.

Hatte er gerade wirklich 'Eric' und 'Beziehung' in einem Satz gedacht? Die Sache bereitet ihm Kopfschmerzen.

Cartman schien aber auch nicht zufrieden, dass Kyle ihn den ganzen Tag an schwieg. Seinen Unmut gab er kund, als sie endlich aus Butters Auto stiegen.

„Willst du deinen heutigen Versuch nicht nutzen?“, drängte Eric.

Kyle schwieg. Er wusste das Geheimnis und wenn Cartman nun ungeduldig wurde, war es bestimmt lustig ihn zu verunsichern und erst bei Tokens Party die Bombe platzen zu lassen.

Voller Selbstvertrauen schüttelte Kyle bloß den Kopf.

„Ich werde morgen meine letzte Chance nutzen Fettarsch und ich werde gewinnen“, sagte Kyle schließlich. Er wusste, dass Eric es nicht hören wollte und deswegen sagte er es. Schnell machte sich Kyle auf und rannte los. Cartman ließ er zurück. Im fort eilen, breitet sich ein siegessicheres Lächeln auf Kyles Lippen aus.

Der Gewinner stand fest und es war Kyle Broflovski

Bei Token selbst, kam er mit Stan an. Sie hatten auch zusammen ein Geschenk ausgesucht.

„Und du ziehst das wirklich durch?“, fragte Stan noch mal.

„Natürlich. Ich bin mir sicher, wieso sollte ich jetzt kneifen?“ Kaum hatte Kyle das gesagt, traf sein Blick den von Eric, welcher gerade angekommen war. Kyle ermahnte sich noch einmal still selbst. Das war nicht Eric, sondern Cartman.

„Bringen wir es hinter uns“, raunte Kyle und deutete auf die Tür zum Garten.

Dort draußen in aller Heimlichkeit, würde er ihn besiegen.

Kenny folgte ihnen, als Zeuge.

Sie suchten sich einen ruhigen Fleck, wo niemand sie sehen konnte und schwiegen. Sollte Kyle jetzt einfach damit raus platzen?

Cartman wirkte nervös.

„Schieß los, Kahl“, brach es aus ihm heraus und das reichte Kyle. Jetzt musste er es sagen.

„Du bist schwul“, stellte Kyle fest und in Cartmans Blick sah er die Bestätigung. Diese braunen Augen, die Kyle schon häufiger fasziniert hatten, weiteten sich. Es wirkte als wollte Cartman automatisch widersprechen, doch er fing sich.

„Und weiter?“, fragte Cartman mit rauer Stimme.

Und weiter? Kyle wurde nun wirklich wütend. Er hatte es doch erraten! Verdammt er hatte gewonnen! Warum gönnte Cartman ihm nicht einmal den Sieg!

„Was und weiter? Das ist es doch oder? Ich hab doch recht?“, platzte es wütend aus Kyle raus. Es war Kenny, der Kyle wieder auf den Boden der Tatsachen brachte.

Mit seiner gelassen, vulgären Art, machte Kenny McCormick klar, dass es hier nicht um

das bloße schwul sein ging, sondern auch um die Person, die Cartman gerne vögeln würde.

Kyle musste wieder an Butters Worte denken. Eric war unglücklich, weil er auf einen Arsch stand. War damit gemeint, das die Person ein Arschloch war oder das die Person ein anziehendes Hinterteil hatte? Vielleicht hätte er besser auf Butters Wortwahl geachtet.

„Wen?“, fragte Kyle nochmal nach und fühlte sich dumm. Warum wurde ihm übel, bei dem Gedanken, dass Cartman verliebt war.

Warum hatte er plötzlich wieder dieses blöde Foto im Kopf, auf dem Cartman Butters Schwanz im Mund hatte? Es war ein Scherz gewesen, sagte sich Kyle. Cartman hatte sich nie auf diese Art für Butters interessiert. Selbst wenn, sollte es Kyle egal sein!

Cartman nickte und sagte etwas, von wegen, mit wem er gerne schwul wäre, doch Kyle hörte nicht richtig zu. In seinen Ohren rauschte es und er konnte es sich nicht erklären.

„Die Person tut mit jetzt schon Leid“, murrte Kyle eher zu sich selbst. Warum hatte er das Bedürfnis gegen irgendwas zu schlagen?

Seine Gedanken rauschten weiter und alles was er mit Eric und schwul in Verbindung bringen konnte, war Butters!

„Butters?“, fragte Kyle und fragte sich jetzt schon ob er überhaupt noch mit diesem blonden Jungen befreundet sein wollte. Vielleicht sollte er morgens mit Wendy und Stan fahren? Oder er fuhr einfach mit dem Bus!

„Nein. Das heißt wohl ich habe einen Wunsch frei“, kam es von Cartman und in Kyles Ohren hörte es sich an, als wäre Cartman in weiter ferne. Triumphierte Cartman? Kyle war sich nicht sicher. Es erleichterte ihn, dass Butters es nicht war. Jetzt musste er den Kontakt zu Butters nicht abbrechen. Woher kamen diese blöden Gedanken? Das hier war alles unfair!

„Warte! Das ist unfair. Ich wusste nicht das es sich um zwei zusammenhängende Geheimnisse handelt!“, argumentierte Kyle, der sich hier eindeutig um den Sieg betrogen fühlte.

„Ich schätze Cartman, weil Kyle den ersten Teil erraten hat, den zweiten aber nicht, steht euch beiden ein Wunsch zu“, sagte wieder Kenny, der anscheinend nicht wollte, das sich die beiden Jungs hier schlugen.

Wie aus einem Mund schrien Cartman und Kyle: „Was?!“

Darauf würde Cartman nie eingehen. Für den anderen Jungen konnte es immer nur einen Sieger geben!

Doch Eric tat nicht das, was Kyle erwartet hatte. „Okay, Kahl, ich lass dir den Vortritt“, bot er an und Kyle fühlte sich überfordert.

Er dürfte sich was wünschen?

Kyle musste es nur aussprechen. Er musste jetzt nur alle Bilder verlangen, die Cartman jemals von ihm gemacht hatte. Es war das einfachste auf der Welt, aber.... In wen war Cartman verdammt nochmal verliebt?! Es war etwas, das Kyle wissen musste! „Ich will wissen, in wen du verliebt bist. Das ist mein Wunsch“, rang sich Kyle durch zu sagen. Er hatte keine Wahl, so war er nun mal. Sonst könnte er Wochen lang nicht mehr schlafen, weil er rätselte wem Erics Herz gehörte. Der Gedanken allein bescherte ihm eine Gänsehaut.

„Du. Kahl du bist es immer gewesen. Mein Jude, mein Monster. Kyle Broflovski“, presste Cartman hervor und erst jetzt lag Kyles volle Aufmerksamkeit wieder auf Eric. Hatte Eric Cartman gerade zugegeben, er wäre in ihn, Kyle Broflovski, verliebt?!

Sein Mund wurde trocken. Ein warmes Gefühl breitete sich in ihm aus. Es erstaunte

ihn, wie erleichtert er selbst war, dass es nicht irgendwer anders war.

Das wilde Pochen seines Herzens holte ihn in die Realität zurück. Das hier vor ihm war Cartman und Cartman würde so etwas nie sagen. Cartman hasste ihn und lachte sich wahrscheinlich innerlich kaputt über Kyle. Wie hatte Cartman überhaupt erfahren, dass Kyle schwul war?

„Du willst mich wohl verarschen Cartman! Das kannst du auch gleich sein bleiben. Ich glaube dir kein Wort!“, schrie er deswegen dem anderen Jungen entgegen und wollte schon davon stürmen, aus Scham, das Gefühl auch nur ein paar Sekunden zu genießen. Kenny packte ihn am Arm und sagte eindringlich: „Du schuldest ihm noch einen Wunsch.“

Der Schwachsinn sollte wahr sein? Sein Herz schlug wieder höher. Kenny log ihn für gewöhnlich nicht an.

Die Gefühle überschlugen sich in Kyle. „Also, lass es uns hinter uns bringen! Was wünschst du dir?“, forderte Kyle wütend, mit diesem dämlichen, warmen Kribbeln im Bauch.

Cartman wollte einen Kuss. Einen verdammten Kuss. Es wäre Kyles erster Kuss mit einem anderen Jungen. Sollte er das wirklich an Eric Cartman verschwenden.

„Ich meine, mehr bekomme ich wahrscheinlich eh nie von dir. Ein Kuss und die Sache hat sich gegessen. Wir können auseinander gehen und vergessen den ganzen Mist“, erklärte Cartman und dämpfte damit ein wenig das Gefühl in Kyles Bauch.

Ja sie würden es vergessen. Wenn er erstmal Cartman küssen würde, würde das Gefühl sicher verfliegen.

Kyle versicherte sich, dass sie niemand sah und stimmte zu: „Gut. Ein Kuss und niemand wird jemals davon erfahren!“

Wie konnte Kyle auch ahnen, dass ein Kuss mit Cartman so aufregend sein würde?

IV.: If we got nothing, we got us

In dem einen Moment krallte sich Kyle an Eric und im nächsten Moment hörte er Butters Stimme. Wieder war da dieses dämliche Foto in seinem Kopf und er sprang beinah von Cartman fort.

Kenny lachte und in Kyles Kopf drehte sich alles. Er wollte wieder zu Cartman und ihn küssen, bis sie vergaßen, wer sie waren, aber das war keine Option.

Seine Zunge fuhr über seine leicht schmerzende Unterlippe. Er schmeckte Blut, aber das war nicht schlimm. Er hätte nicht gedacht, dass es ihn geil machte, gebissen zu werden.

Ein Kuss und mehr nicht!

Kyle musste es sich wieder und wieder in den Kopf rufen. Er sah zu Kenny und hatte keine Lust mehr, noch länger mit sich selbst kämpfen zu müssen. Er rannte weg. Er musste weg rennen. Wenn nicht vor Eric, dann vor sich selbst.

Ein weiterer Kuss kam wirklich nicht in Frage. Es würde zu etwas unausweichlichen führen. Hier an diesem Punkt konnte er noch die Notbremse ziehen und so tun als wäre nichts passiert. Kyle hoffte, dass er das auch bald selber glauben würde.

Wieder im Wohnzimmer angekommen, machte Kyle sofort Stan aus. Sein bester Freund saß auf einer Couch und auf seinem Schoß saß rittlings Wendy und machte mit Stan rum.

Ganz ruhig setzte sich Kyle neben die beiden, legte sein Gesicht auf seine Hände und versuchte einfach alles um sich herum auszublenden.

„Hier bist du hin gelaufen! Ich dachte schon du hättest die Party verlassen, so wie

Cartman“, hörte Kyle über den Lärm der Musik hinweg Kenny sagen und hob wieder den Kopf.

Aus dem Augenwinkel bemerkte er, dass sich Wendy langsam von Stan löste.

Stan sah verwirrt zu Kyle.

„Hast du dich mit Cartman geprügelt oder was ist mit deiner Lippe passiert“, fragte Stan. Kyle spürte wie ihm die Röte ins Gesicht stieg und hörte schon wieder Kenny lachen.

„Ich... Cartman... Fuck“, war das einzige was Kyle hervor brachte.

Kenny fing sich selbst wieder und erklärte Stan: „Das sollten wir besser irgendwo erzählen, wo wir alleine sind.“

Stan nickte etwas verwirrt. Wendy stand auf und deutete die Treppe rauf. „Tokens Zimmer ist bestimmt frei“, schlug sie vor.

In stummen Einverständnis folgten sie Wendy. Butters tauchte bei der Treppe auf und gesellte sich zu ihnen.

In Tokens Zimmer selbst, schlossen sie die Tür hinter sich. Es war Stan, der Kyle auf das Bett drückte und ihn dazu zwang sich zu setzen.

„Hast du ein Taschentuch Wendy? Man deine Lippe blutet immer noch“, kommentierte Stan und drückte das Taschentuch, welches er von Wendy erhielt sofort gegen den Mund seines besten Freundes. Kyle war immer noch errötet, hielt das Taschentuch selbst fest und sah auf den Boden.

„Jetzt erzähl schon“, forderte Stan sanft und setzte sich neben Kyle.

Kyle schwieg, sein Blick ging Hilfe suchend zu Kenny. Das nahm Kenny als Zeichen und sagte frei heraus: „Kyle und Cartman haben rumgemacht. Sollte was einmaliges sein. Cartman hat ihn in die Lippe gebissen, Kyle steht drauf.“

Was hatte Kyle eigentlich von Kenny McCormick erwartet? Wieder wurde er rot. Oder wurde das Rot nur intensiver?

„Das hättest du auch netter aus drücken können, Ken“, beschwerte sich Butters und setzte sich auf Kyles andere Seite.

„Es ist doch schön, das ihr endlich über diesen Kindergarten hinaus seit und eure wahren Gefühle akzeptiert“, versuchte Butters Kyle gut zu zureden und klopfte ihn ermutigend auf die Schulter.

„Das ist ja selbst für dich viel zu schwul“, fauchte Kyle, der nicht ganz mit der Situation umgehen konnte.

Er hatte sicher keine Gefühle für Eric. Für Cartman.

„Da gebe ich Butters aber recht. Gut, ich wusste nicht das Cartman schwul ist, aber das du Jungs bevorzugst wusste ich und ich wollte es zwar nie sagen, aber ist es nicht komisch, dass Cartman fast genau dein Type ist?“, mischte sich nun auch Wendy ein.

Im Kopf hörte Kyle, wie Cartman Wendy ausbuhte. Wäre sie nicht mit seinem besten Freund zusammen, er hätte mitgemacht.

„Cartman ist nicht mein Type“, presste Kyle zwischen seinen Lippen hervor. Er selbst wusste, dass das gelogen war und somit wunderte er sich nicht, dass alle im Raum schwiegen.

„Ach, so ein Scheiß! Ich konnte doch nicht wissen das er schwul ist!“, beschwerte sich Kyle weiter.

„Ich hab es dir doch erzählt“, warf Butters, nicht sehr hilfreich, ein.

„Und von dir will ich erst gar nicht anfangen! Cartman dürfte sich nur was wünschen, weil ich nicht drauf gekommen bin, das er auf mich steht! Was wohl auch ein schlechter Scherz ist! Ich musste die ganze Zeit daran denken, dass er schon mal deinen Penis im Mund hatte!“, schimpfte Kyle weiter und erntete von den vier

anderen geschockte Blicke.

„Was?!“, fragte Butters erschrocken. „Wann hat er das denn getan?“, stotterte der blonde Junge verwirrt weiter.

„Und da hast du ihn trotzdem geküsst?“, wollte Stan wissen, der Butters ignorierte.

Kenny flüsterte Butters nur nebenbei ins Ohr: „Cartman hat Bilder gemacht, als du bei ihm geschlafen hast. Da hat er gerade seine Leidenschaft zum Fotografieren entdeckt. Da müssten wir neun gewesen sein.“

„Ich musste ihn küssen! Er hat es sich gewünscht, von der Wette her!“, kam es energisch von Kyle, der wieder das Kribbeln spürte, als er an den Kuss dachte.

„Du solltest das mit Cartman klären. Wenn er wirklich auf dich steht, erklärt das ziemlich viel Mist, den er gebaut hat“, appellierte Stan an seinen besten Freund.

„Wieso sollte ich das klären? Ich will nichts von Cartman!“, wehrte sich Kyle wieder.

„Denk doch mal nach. Egal was du gemacht hast, Cartman war immer da. Er hat dir geholfen, auch wenn man es auf den ersten Blick vielleicht nicht so sieht. Er hat sich von dir rein reden lassen. Du konntest dich vielleicht nicht auf Cartmans Charakter verlassen, aber auf eins konntest du dich sicher verlassen, dass Cartman immer da war, wo du warst. Er hat es auch immer geschafft dich für ihn einzuspannen und wenn du nicht zu mir konntest, bist zu ihm gegangen. Nicht etwa zu Kenny oder Butters. Du hättest sicher auch zu Craig und seinen Freunden gehen können. Nein du warst auch immer bei Cartman. Willst du das verlieren?“, fragte Stan und legte seinem besten Freund eine Hand auf die Schulter.

„Ach sei nicht albern“, sagte Kyle nun doch etwas verunsichert.

„Wenn du nicht mit Cartman redest, verlierst du ihn sicher.“

„Darüber sollte ich besser eine Nacht schlafen“, seufzte Kyle und fühlte sich einfach nur überrannt von all seinen Gefühlen.

Kyle betrat das Haus und hatte erstmal eine unangenehme Unterhaltung mit seiner Mutter. Er musste Lügen um zu erklären, was mit seiner Lippe los war und der Blick seiner Mutter sagte ganz klar eine Sache: „Ich weiß das du lügst.“

Kyle ging beschämt die Treppe zu seinem Zimmer hoch und traf oben im Flur auf Ike, der gerade zusammen mit Ruby aus seinem Zimmer kam.

„Dein Bruder steht darauf gebissen zu werden?“, fragte Ruby gelangweilt, da sie anscheinend sofort durchschaut hatte, wovon die geschwollene Lippe kam.

„Ich weiß doch nicht worauf mein Bruder steht“, antwortete Ike ehrlich und brachte Ruby runter zur Tür.

Als Ike wieder hoch kam, lag Kyle bereits auf seinem Bett und starrte an die Decke.

„Und wem verdankst du die Lippe?“, fragte Ike und legte sich neben seinen Bruder.

„Eric Cartman.“ Eine ehrliche Antwort, die sich taub anfühlte beim aussprechen.

„Warum sollte er dich in die Lippe beißen?“, fragte Ike nach, der in den unpassendsten Momenten unschuldiger wirkte, als er wirklich war.

„Weil wir uns geküsst haben“, antwortete Kyle immer noch so betäubt, wie er sich fühlte. Kam das Gefühl daher, dass sein Kopf nicht mit dem klar kam was Stan sagte? Oder lag es daran, dass sein Kopf nicht mit den Gefühlen klar kam.

„Oh. Du magst ihn, ist das dann nicht eine gute Sache?“, wollte Ike wissen.

„Warum sagt mir jeder, was ich ihm gegenüber empfinde?! Verdammt, wie kommen denn alle darauf!? Der einzige der mir heute nicht gesagt hat, was ich angeblich fühle ist Eric!“, platzte es aus Kyle raus, der sich sofort die Hand vor den Mund hielt. Erstens er sollte seinen Bruder nicht anschreien. Ike war der letzte, der etwas für Kyles Verwirrung konnte. Zweitens hatte er Cartman nun auch laut Eric genannt. Er

benutzte nie den Vornamen.

„Tut mir Leid Ike, ich wollte dich nicht anschreien“, nuschelte Kyle leise.

„Schon okay. Du bist Verwirrt und nur weil es offensichtlich ist, heißt es ja nicht, dass du es akzeptieren kannst. Ich würde es auch nicht toll finden, mich in eine solche Person zu verlieben“, beruhigte Ike ihn.

„Ich bin nicht verliebt“, stellte Kyle sofort fest, auch wenn er sich da wirklich nicht mehr so sicher war. Schnell fügte er hinzu: „Aber was ist mit Ruby, die ist also besser?“

„Du kannst Ruby nicht mit Cartman vergleichen. Sie ist nett und kümmert sich sehr gut, um die, die sie liebt! Ihr ist halt nur der größte Teil der Menschheit egal und das zeigt sie in einer uncharmanten Weise. Ich halte lieber den Mund. Du hast deine Gründe, ich habe meine Gründe“, erklärte Ike und musste leicht lächeln.

„Weißt du Ike, wenn ich nichts mehr hatte, dann hatte ich doch immer irgendwie Cartman. Ist es da so komisch, dass ich ihn jetzt nicht verlieren will?“, murmelte Kyle nachdenklich.

V.: If we only live once, I wanna live with you

Wenn Kyle Broflovski in einer Sache gut war, dann sich selbst Fehler und andere blöde Dinge einzugestehen. Hierzu zählte auch verliebt zu sein.

Cartman hatte ihn hart erwischt und das lag nicht an seiner Körpermasse, sondern an dem simplen Fakt, dass sich Kyle ein Leben ohne Cartman einfach nicht vorstellen konnte.

Mit wem sollte er streiten, wenn er es nötig hatte? Welcher verdammte Junge würde ihn so küssen? Hier in South Park, wo die meisten Homosexuellen zu viel Angst hatten es offen auszuleben, wahrscheinlich niemand.

Kyle wollte mit Eric darüber reden. Er war nervös, als er ins 'Tweak's' ging, doch die Nervosität verpuffte schnell, als Stan eine SMS von Cartman vorlas.

Hatte Cartman keine Lust im ins Gesicht zu sehen oder war der andere Junge feige?

Auch in der Schule tauchte Cartman am Montag nicht auf. Nun war Kyle eher ungeduldig, als wirklich nervös. Er nahm die Hausaufgaben für Cartman mit, um einen Vorwand zu haben ihn zu besuchen.

Mrs. Cartman öffnete ihm die Tür. „Ich bringe Cartman die Hausaufgaben“, sagte Kyle in seinem normalen Ton. Cartmans Mutter nickte und sagte dann mit einem Lächeln: „Es ist schön das mein kleiner Eric so gute Freund hat. Er ist wirklich sehr krank. Geh einfach rauf, wahrscheinlich schläft er wieder.“

Kyle ging die Treppe hoch und zögerte kurz. Hier war seine letzte Möglichkeit umzudrehen und die Sache auf sich ruhen zu lassen.

Kyle atmete Tief durch und klopfte.

„Ich hab gesagt, ich will meine Ruhe Mom!“, rief Cartman von innen als Antwort. Ob er jetzt Ruhe wollte oder nicht, dass war Kyle egal. Er wollte es hinter sich bringen! Kyle öffnete also die Tür und sah Mr. Kitty an Cartmans Seite auf dem Bett zusammen gekuschelt. Das verwirrte Kyle. Mr. Kitty dürfte nicht aufs Bett, da war Eric streng. Ging es dem anderen wirklich so schlecht?

„Ich hab mir Sorgen gemacht, als du nicht in der Schule aufgetaucht bist“, gestand Kyle. Mr. Kitty war aufgesprungen um Kyle zu begrüßen, also tat er dem Kater den Gefallen und kraulte ihn auf dem Arm. Cartman sah ihn nicht mehr an.

„Kein blöder Kommentar?“ Kyle spürte das hier etwas ganz und gar nicht stimmte. Cartman ignorierte ihn hartnäckig. Es musste doch etwas geben, dass Cartman zur Reaktion zwang.

„Weißt du wie schwer es war meiner Mutter zu erklären, warum meine Unterlippe aufgeplatzt und geschwollen ist? Ich meine, wie fest hast du eigentlich zugebissen? Sie ist immer noch nicht ganz abgeschwollen“, versuchte es Kyle und erzielte die gewünschte Reaktion. Cartman starrte auf Kyles Lippe.

„Meine Mutter war erst zufrieden, als ich ihr bis ins kleinste Detail erzählt habe, wie ich gegen das Geländer von Tokens Treppe gestürzt bin, als ich auf der Treppe stolperte. Ich denke aber nicht, das sie mir das wirklich geglaubt hat“, fuhr Kyle fort und hoffte nun Cartman auch endlich ein paar Wörter zu entlocken.

„Du fandest es doch geil, so wie du gekeucht hast“, antwortete Cartman und das warme Gefühl in Kyles Bauch breitete sich unaufhaltsam wieder aus.

Fast automatisch rollte er mit den Augen, als er den Kater auf den Boden setzte.

„Wenigstens sprichst du wieder“, kommentierte er Cartmans Wort und holte die Arbeitsaufgaben aus seiner Tasche, die er für Cartman mitgenommen hatte.

„Ich habe dir die Hausaufgaben mit gebracht“, sagte Kyle, als er die Sachen auf den Schreibtisch legte. Cartman würde sie eh nicht machen.

„Das sieht dir ähnlich. Kyle der Streber sorgt dafür, dass ich auch ja nichts verpasse“, spöttelte Cartman und Kyle spürte einen Kloß im Hals. Hatte Eric ihn gerade wirklich ohne zu zögern Kyle genannt? Er hatte es gesagt, als wäre es normal, doch für Cartman war es das nicht.

„Ist alles okay bei dir?“, erkundigte sich Kyle jetzt mit rauer Stimme.

Cartman schnaubte. „Natürlich warum auch nicht?!“

Er gab zu, dass es ihn verwirrte Kyle genannt zu werden und ging näher ans Bett. Er musste es ansprechen. Mit sanfter Stimme fragte Kyle: „Sollen wir über die Sache bei Tokens Geburtstag reden?“

Cartman drehte sich bloß weg und nuschelte irgendwas. So kooperativ wie immer also. Kyle musste somit das gesamte reden übernehmen.

„Ich würde gerne mit dir darüber reden. Es verwirrt mich sehr. Ich meine, man erfährt nicht jeden Tag, dass man das arme Schwein ist, in das sich der Fettarsch verknallt hat“, begann Kyle. Er wartete kurz und als kein Kommentar kam, fuhr er fort: „Wenn ich nicht schon vorher eher auf Männer gestanden hätte, ich würde wahrscheinlich spätestens nach dem Kuss auf Kerle stehen, auch wenn ich das nicht gerne zugeben. Aber ehrlich das macht mir eine Heidenangst. Du bist nicht gerade die Art von Kerl, der ich vertrauen würde. Und dann noch die Tatsache mit Butters. Ehrlich Mann, ich weiß nicht wie weit ich gegangen wäre, wenn Butters nicht aufgetaucht wäre. Als ich seine Stimme hörte, war plötzlich alles woran ich denken konnte, dass in dem Mund, den ich gerade küsste, schon mal Butters Schwanz war. Das ist doch ein absoluter Stimmungskiller. Ich war da ziemlich verwirrt. Meine Gedanken waren ein einziges Chaos und Kennys Lachen half da nicht wirklich.“ Kyle versuchte Cartman zu verstehen zu geben, wie schwer es eigentlich für ihn war. Er brauchte jetzt irgend eine Reaktion! „Bitte Cartman sag doch irgendwas“, kam es aus seinem Mund, während er das starre Gesicht des anderen Jungen betrachtete. Tat er hier überhaupt das Richtige?

„Komm schon, Eric!“, verlangte Kyle, als immer noch keine Reaktion von dem anderen kam. Seine Hand legte sich auf Cartmans Schulter, der abwesend wirkte und da stellte sich endlich eine Reaktion ein.

Mit einem Lauten: „Fuck!“, zuckte Cartman zusammen. Das war alles was Kyle brauchte. Seine Augenbrauen zogen sich wütend zusammen. Dieser ganze Scheiß war ein Witz. Cartman hatte herausgefunden dass er schwul war und alle in seiner Umgebung manipuliert um Kyle in diese Misere zu bringen!

„Ich verstehe“, seufzte Kyle und ihm war nicht mal richtig zumute um wütend zu

werden. Sein Herz wurde schwer und er drehte sich um.

Er war auf diesen Mist reingefallen! Er hatte Eric Cartman gewollt!

War es komisch das ihm jetzt die Tränen kamen?

Doch als sich zwei Arme um ihn schlossen, hielt das die Tränen am fließen auf. Er spürte Erics warmen Atem an seinem Ohr und die Röte breitete sich unaufhaltsam in seinem Gesicht aus, als Eric ihm auch noch ins Ohr raunte: „Wenn du es wirklich willst. Wenn du es sagst, dann werde ich dich nicht mehr loslassen.“

„Warum bin ich so dumm und gib dir immer wieder eine Chance?“, wollte Kyle resigniert wissen und sprach da eher mit sich selbst. Die Antwort war so klar.

„Weil du gerne leidest?“, schlug Eric vor, auch wenn ihnen beiden klar war, dass es nur ein Witz war.

„Weil ich mir ein Leben ohne dich nicht vorstellen kann“, gestand Kyle ernst, ohne auf den Scherz einzugehen und schaffte es Cartman sprachlos zu machen. Es hatte raus gemusst. So etwas sagte man, wenn man eine Beziehung begann oder?